



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel

**Dehn-Rotfelser, Heinrich von
Cassel, 1870**

D.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74656)

Das Orangerie-Schloss in der Carlsaue, nebst dem Marmorbad. *Wurde seither von der Hofverwaltung unterhalten.*

Erbaut unter Landgraf Carl. 1720 angefangen und erst 1738, nach dem Tode des Landgrafen, vollendet.

Glänzender, jetzt im Innern verwüsteter Sommerpalast von sehr guten Verhältnissen in heiterem Barockstyl, bestehend aus einem Mittelpavillon, 2 Eckpavillons und langen einstöckigen Verbindungs-Gallerien, welche grosse Säle enthalten. Seitwärts von den Eckpavillons stehen abgesondert noch besondere Seitenpavillons, von welchen der nördliche das berühmte Marmorbad mit vielen Marmorstatuen und Reliefs von Monnot enthält. v. D. R.

Christenberg ($2\frac{1}{8}$ Meilen nördlich von Marburg).

Die Kirche, jetzt von der Gemeinde Münchhausen, welcher auch die Unterhaltung obliegt, zum Sonntagsgottesdienst benutzt, bis auf die südliche Halle gut erhalten. *Erhaltungskosten jährlich ca. 40 Thaler.*

Das flachgedeckte Schiff hat romanisches Mauerwerk, wie ein kleines vermauertes Rundbogenfenster an der Nordseite beweist, gestützt durch jüngere Strebepfeiler, war bis 1817, wo es erhöht und modernisirt wurde, mit niedrigen, von 2 Pfeilern getragenen Kreuzgewölben zweischiffig überdeckt. An seiner Südseite eine offene zweistöckige Vorhalle (als Kanzel dienend?) mit Spitzbögen ohne allen Schmuck. Der schlichte viereckige Westthurm mit 5 Fuss dicken Mauern, trägt ein von 4 Holzthürmchen umgebenes Dach. Der schöne, einfach spätgothische, aus dem Achteck geschlossene Chor, angeblich von 1520, hat Kreuzgewölbe, deren Rippen aus den Wanddiensten hervorwachsen, mit hübschen Schlusssteinen und einfache 2theilige Spitzbogenfenster mit Rundbogenmaasswerk. L. (Vergleiche dessen Kunst-Topographie Deutschlands I, 141).

D.

Dagobertshausen ($\frac{3}{4}$ Meile südsüdwestlich von Melsungen).

Dorfkirche. *In ziemlich gutem baulichen Stande. Die der Gemeinde obliegende Unterhaltung ist auf jährlich 40 Thaler zu veranschlagen.*

Um 1400 errichtet. Einschiffiger gothischer Bau mit aus dem Achteck geschlossenem Chor und viereckigem Thurm vor der Westseite. Der Chor hat 3 Joche, niedrige runde Dienste mit einfachen Gesimsen, hohe Kreuzgewölbe mit einfach gegliederten Rippen. Das Schiff hat jetzt eine Holzdecke und keine Dienste. Zweitheilige Fenster, Strebepfeiler mit Pultdächern. Südportal mit wagrechtem Sturz. Der Thurm ohne Strebepfeiler, mit

halbrundem Treppenthurm in der Mitte der Südseite und spitzbogigem Westportal, hat oben zweitheilige Fenster und darüber noch ein ausgekragtes Geschoss mit mehreren gleichen Fenstern auf jeder Seite, deren Sturz die Balken und Mauerlatten des Firstwalm-daches bilden. Das Innere in späterer Zeit sehr entstellt. Sehr geringe Reste von Glasmalerei, angeblich übrig geblieben als die anderen herausgenommen worden sind, um sie in der Kapelle der Löwenburg zu Wilhelmshöhe zu verwenden.

In der Kirche ein Wandtabernakel mit einer Darstellung der Kreuzigung zwischen zwei Fialen über dem Schrein. F. Hoffmann. (Lotz, a. a. O. S. 152).

Deckbergen ($\frac{3}{4}$ Meile ostnordöstlich von Rinteln).

Kirche. *Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Das Schiff besteht aus 2 Jochen mit einfachen Kreuzgewölben zwischen breiten Gurtbogen, welche von niedrigen rechteckigen Wandpfeilern gestützt werden. Der mit dem Schiff gleich breite quadratische Westthurm mit romanischen Ueberresten enthält im Erdgeschoss ein Kreuzgewölbe, ist nicht sehr hoch und mit vierseitigem Helm bedeckt. Die jetzigen Ein- und Ausgänge des Thurmes scheinen später gebrochen, eine 20 Fuss über dem Boden gelegene vermauerte Oeffnung scheint der ursprüngliche Eingang gewesen zu sein. Der mit dem Schiff gleich breite, grad geschlossene gothische Chor besteht aus einem Joch, hat einfach gefaste Kreuzrippen und diagonal gestellte Strebepfeiler. An der Südseite ist dem Schiff ein gleich breites und gleich hohes gothisches Seitenschiff angebaut mit 2 Kreuzgewölben und diagonal gestellten Eckstrebepfeilern. An der Südseite hat dieses Seitenschiff 2 Giebel. Das Maasswerk der Fenster ist roh gearbeitet.

Altarschrein mit gothischem Schnitzwerk. Bild 1589.
v. D. R. nach Mittheilungen von Berner.

Deute ($1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Melsungen).

Kirchthurm. *Der bauliche Zustand ist gut. Die Unterhaltung liegt der Gemeinde ob und erfordert jährlich ca. 5 Thaler.*

Spätgothisch, quadratisch, ohne Strebepfeiler. Im Innern ein Kreuzgewölbe. F. Hoffmann.

Dietershausen ($1\frac{1}{3}$ Meile oststüdöstlich von Fulda).

Kirche.

Der quadratische, höchst einfache Thurm vor der Westseite ist romanisch. In seinem Oberstockwerk ist an der West- und Nordseite noch je 1 sehr einfaches, gekuppeltes Rundbogenfenster erhalten, dessen 2 Bogen in der Mitte von einem rohen Säulchen mit zweiseitig ausladendem Aufsatz gestützt werden. Das untere Stockwerk des Thurmes, welches als Vorhalle dient, ist mit einem

flachen Tonnengewölbe überdeckt. Portal in der Zopfzeit erneuert. Ein schlanker achteckiger Helm bedeckt den Thurm. Die einschiffige Kirche, ohne allen Kunstwerth, hat einfache ungliederte Spitzbogenfenster und eine Balkendecke, der schmälere quadratische Chor ist mit einem sehr einfachen Kreuzgewölbe versehen, dessen hohl profilirte Rippen auf Eckdiensten ruhen. v. D. R. nach Mittheilungen von Schuchard.

Dörnberg ($1\frac{3}{4}$ Meile östlich von Wolfhagen).

Kirche. Wird von der Gemeinde unterhalten.

Unbedeutend und roh, spätgothisch, einschiffig mit Holzdecke. Der gleich breite quadratische Chor mit reichem Sterngewölbe auf Kragsteinen und mit 21 Schildern mit Wappen und Brustbildern an den Kreuzpunkten der Rippen. Westlich ein gleich breiter Thurm mit schiessloch-artigen Luftlöchern und von 4 Thürmchen umgebenem, im 16. Jahrhundert errichtetem, achteckigem Helm. Die zweitheiligen Fenster mit spätgothischem Maasswerk. Am Chor starke Strebepfeiler aus späterer Zeit.

Wandtabernakel, spätgothisch, einfach und sehr klein. v. D. R. nach Mittheilungen von C. Schäfer. (Lotz, a. a. O. S. 171).

Dreihausen ($1\frac{3}{8}$ Meile südöstlich gegen Süden von Marburg).

2 Burgruinen, die eine $\frac{1}{4}$ Stunde südlich gelegen, der grosse und kleine Hof genannt, die andere westlich von der vorigen, die Hainburg genannt, bestehen nur noch aus geringen Mauerresten. Der »Hof« hat, wie zahlreiche ähnliche Mauerreste am Nieder- und Mittelrhein bis nach Krain hinauf, zur Bergungsstätte des Viehes in Kriegszeiten gedient. Eine Stadtanlage, zu deren Annahme ich mich 1844 widerwillig bestimmen liess, war der Hof zuverlässig nicht. Vilmar. (Landau, Beschreibung von Hessen, S. 389; Justi, die Vorzeit 1828, S. 345; Justi, Denkwürdigkeiten IV, 2, 482; Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde 4, 230 f.)

E.

Ebersberg (1 Stunde nordwestlich von Gersfeld, 2 Meilen ost-südöstlich von Fulda).

Burgruine. Die Unterhaltung ist dem Forstfiskus überwiesen. Zur Erhaltung des zum Theil mit Einsturz drohenden Gemäuers sind etwa 150 Thaler erforderlich.

Die Ruine liegt auf dem Berge gleichen Namens, gemeinhin auch Eberszweckel genannt, und ist wegen ihrer hohen Lage